

Ein Gebet

Oh Herr Jesus, so lange habe ich gehofft, es würde noch gut ausgehen, so lange bin ich ausgewichen, habe versucht es abzuwenden, aber jetzt merke ich: Es geht einfach nicht mehr und nun sitze ich da mit meinem „Problempaket“. Aber wie geht's jetzt weiter? Mir fällt gerade nur das Kinderspiel ein, in dem es heißt: „Wir können nicht drunter durch, wir können nicht drum herum! Wir müssen mitten durch!“ Das ist alles was ich weiß.

Herr, ich hab das alles nicht gewollt und ich hab's mir nicht ausgesucht, muss jetzt aber damit klarkommen, irgendwie.

Ich sehe aber nur Durcheinander. Und Herr, eigentlich will ich nicht aus dem Rahmen fallen, ich will nicht die sein, die Hilfe braucht und ganz ehrlich: Ich hab echt Angst das alles anzuschauen... dieses „Paket“!

Aber wie ich es auch dreh und wende, allein schaffe ich es nicht.



Gibt es jemand der mir helfen kann? Weißt du wonach ich mich sehne? Ich sehne mich nach jemand der mir „sortieren“ hilft. Jemand, der das alles mit mir durchsteht. Jemand, der mich mit deinen Augen ansieht. Augen, die Petrus angesehen haben und gefragt haben: „Hast Du mich lieb?“ Augen, die die Sehnsucht der Frau am Brunnen gesehen haben. Augen, die mich ansehen und mir sagen „Ich verurteile Dich nicht.“ Jemand, der den Mut hat mir die Wahrheit in Liebe zu sagen, so dass mir das die Tür dazu öffnet, mich ändern zu können.

Herr, ich will erleben, dass ich sagen kann: „Trotz und in allem hast du mich lieb und Du bist ein Gott der mich sieht!“

Herr Jesus, zeige mir einen Menschen durch den Deine Augen mich sehen. Amen.

Bettina Radlinger

Einblick in unsere finanzielle Situation

Liebe Freunde und Unterstützer unserer VSL-Arbeit, wir konnten das hinter uns liegende Jahr 2015 dank Ihrer finanziellen Unterstützung mit einem positiven Ergebnis abschließen. Es macht mich dankbar, dass auch nach Inge Pleik-Kraffzicks Eintritt in den Ruhestand das Anliegen der Förderung der Seelsorge und der Unterstützung für Menschen in seelischen Notlagen bei Ihnen weiterhin präsent ist und dass etliche unserer Freunde dies durch Aufrechterhaltung ihres Dauerauftrags deutlich machen.

Derzeit reichen die uns verfügbaren Mittel, um damit den Aufbau eines Netzwerks ehrenamtlicher Seelsorger und Seelsorgerinnen zu fördern. Sobald ein/e neue/r hauptamtliche/r Mitarbeiter/in gewonnen ist, müssen wir jedoch unsere Einnahmenbasis wieder deutlich steigern. Daher bin ich froh, wenn wir derzeit nicht jeden Euro, den Sie uns als Spende anvertrauen, gleich wieder ausgeben müssen, sondern für die Einstiegsphase des/der Hauptamtlichen zurücklegen können. Für Ihr Vertrauen in dieser Zeit des Umbruchs sagen wir Ihnen herzlich dankeschön!

Ich grüße Sie mit einem Gedanken, den ich schon im letzten Freundesbrief mitteilen durfte, und hoffe, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten werden: Wir vertrauen darauf, dass unser Herr dafür sorgen wird, dass Auftrag und Finanzen zusammenpassen.

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Schmidt, Kassierer

Dank:

- für alle Unterstützung durch Beter, Spender und praktische Hilfe
- für Trost und Begleitung in mancher Krise
- für hilfreiche Seelsorgeangebote

Anliegen zur Fürbitte:

- dass wir bald eine/n geeignete/n Seelsorger/in, für die ausgeschriebene Stelle finden.
- dass der Aufbau des Netzwerks Seelsorge gut voran kommt
- dass viele Menschen im EGHN und darüber hinaus durch unsere Arbeit Segen empfangen

Netzwerk Seelsorge

Es tut sich was im VSL! Nein, leider können wir an dieser Stelle noch keinen neuen Mitarbeiter vorstellen. Aber in der letzten Mitgliederversammlung haben wir entschieden, dass wir auch ohne die dringend notwendige Unterstützung durch einen Hauptamtlichen die Ideen des Netzwerks Seelsorge im EGHN voranbringen wollen.

Inzwischen wurde eine Adressliste mit 35 Personen zusammengestellt, die sich in ihren Gemeinden vor Ort ehrenamtlich oder hauptamtlich als Seelsorger einbringen. Diese Personen wollen wir gerne miteinander vernetzen und ihnen eine gemeinsame Plattform bieten für Austausch, kollegiale Beratung, gegenseitige Unterstützung, Fürbitte und Schulungsangebote.

Auf unserer Homepage wird es in Kürze konkretere Infos und Hinweise dazu geben. Außerdem entsteht dort eine Liste mit Kontaktdaten von Seelsorgern, die ihre Hilfe auch außerhalb ihrer eigenen Gemeinde anbieten.

Wenn Sie zu diesem Thema mehr wissen möchten oder sich in dieses Netzwerk mit einbinden lassen wollen, können Sie sich gerne bei uns melden.

Natürlich sind wir auch weiter auf der Suche nach einer Person, die die ausgeschriebene Stelle als Seelsorger/in besetzen kann. Sobald sich hier etwas neues ergibt, werden wir Sie gerne darüber informieren.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Anliegen auch weiterhin durch Ihre Gebete und Gaben unterstützen.

Für den Vorstand

Marlies Görzel

IMPRESSUM:

Verein für Seelsorge und Lebensberatung e. V.

Heimbachweg 18a, 34626 Neukirchen

Satz und Layout: Marlies Görzel

Mail: vorstand@vsl-online.de

www.vsl-online.de

Spendenkonto des VSL e. V.:

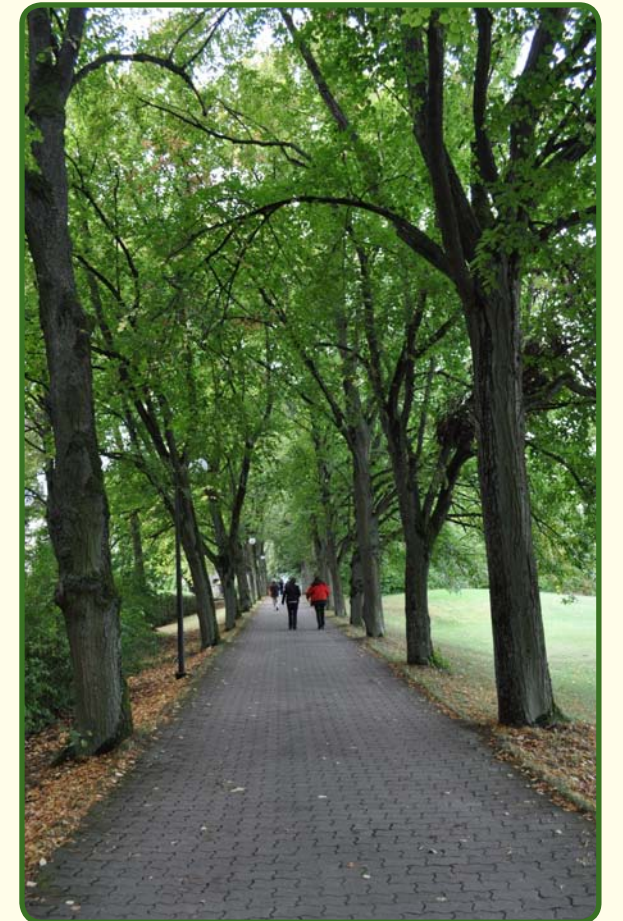
Evangelische Bank Kassel

IBAN DE18 5206 0410 0000 0086 05 BIC GENODEF1EK1



erein
für Seelsorge und
Lebensberatung e. V.

VSL Freundesbrief 1-2016



Seelsorge im Alltag

Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und die Jünger weckten ihn auf und sprachen zu ihm: „Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?“ (Markus 4,38)

Die Geschichte von der Sturmstillung.

Nichts berührt uns in diesen Versen so sehr wie dieser eine Satz: „Fragst du nicht nach uns?“

Hier schwingt Entsetzen mit, dass keiner da ist, der uns sieht und hört, keiner, dem wir am Herzen liegen. Manchmal sind wir allein in den Stürmen unseres Lebens. Wir schreien - und da ist keine Antwort.

Unser Leben ist bedroht: Die Selbstverständlichkeit, mit der wir uns auf unseren Körper, unser Gedächtnis, unsere Sprache verlassen, kann plötzlich weg sein. Eine Freundschaft, eine Ehe kann zerbrechen. Der Kontakt zu den Kindern abreißen. Der Arbeitsplatz ist in Gefahr.

Wer fragt danach? Wer kümmert sich darum?

Aber diese Geschichte vom Sturm geht weiter. Gott wandelt nicht unberührt von unserer Angst in himmlischen Gefilden. An Weihnachten ist Gott Mensch geworden. An Karfreitag in die tiefste Tiefe hinabgestiegen. An Ostern auferstanden.

ER hört! Jeden Seufzer! Jeden Schrei! ER sieht jede Träne! ER ist bei uns, auch wenn wir davon nichts spüren.

„Ich bin bei dir, wenn die Sorge dich niederdrückt, wenn dein Leben dir sinnlos scheint, dann bin ich da. Und ich hab alles in der Hand, kenne dein Leben sehr genau. Und du wirst seh'n: ich hatte alles in der Hand...“ Heisst es in einem Lied.

Deshalb müssen wir uns und anderen diese Geschich-

te immer wieder erzählen, und zwar bis zum Ende erzählen. Das stillt die Stürme unserer Angst. Jesus ist da! ER hat Macht über alle Stürme, die unser Leben bedrohen wollen und werden. ER stillt die Stürme unseres Lebens, unserer Angst.

Und das Wunderbare ist, dass wir nicht nur für uns daraus Kraft schöpfen, sondern uns auch anrühren lassen können von der Angst der Menschen um uns herum und sie auf seine Macht hin weisen können. Welch ein Geschenk, das wir Menschen einander machen können

Seien Sie von Herzen Gott befohlen,

Ihre/Eure

Inge Pleik-Kraffzick



Frauenverwöhntage

06. - 08. September 2016

mit Marion Bietz und Marlies Görzel

Infos und Anmeldung:
Geschäftsstelle des EGHN
06694-91 10210, info@eghn.de



„Seelsorge ist...“

Schnupperkurs Grundlagen Seelsorge

Sa 15. - So 16. Okt. 2016 in Neukirchen

Sa 05. - So 06. Nov. 2016 in Altenhasslau

Sa 21. - So 22. Jan. 2017 in Miehlen

Seelsorge im Alltag

Der Wecker klingelt, Zeit zum Aufstehen. Badezimmer, Ankleiden, Frühstück machen. Zeit für die Losungen und ein Gebet. Tasche packen und los zur Arbeit.

Im Büro der normale Wahnsinn. Telefongespräche, Emails, die To-do-Liste checken, zwischendurch Small-Talk mit den Kollegen, Kaffeepause. Ärger mit dem Kopierer. Der Postbote bringt mal wieder die Post vom Nachbarn und die Kollegin ist schon weg, bevor ich sie nach dem Artikel fragen kann, den sie mir eigentlich heute abgeben wollte.

Mittagspause. Ein klein wenig Luft schnappen und die Frühlingssonne genießen. Kaum zurück im Büro klingelt schon wieder das Telefon. Der normale Wahnsinn - es geht natürlich auch stressiger. Was passiert da mit mir? Ziehe ich mich zurück? Platzt mir der Kragen? Bekommt der nächste Anrufer meine ganze Frustration ab? Oder lerne ich, mit Gott durch den Tag zu gehen?

Seelsorge hat viel mit Vergebung zu tun. Vergebung, die ich brauche, weil ich schuldig geworden bin: in Gedanken, Worten oder Taten.

Habe ich mich gerade über den anderen Autofahrer aufgeregt? Ob die Worte laut werden, oder in meinem Kopf bleiben - sie sind ein klares Zeichen, dass etwas nicht stimmt. Ich verletze damit meine Mitmenschen und werde schuldig.

„Ja, aber die Frau hätte wirklich endlich losfahren können. Sie hat doch mich behindert, also mir geschadet.“ Erlaubt mir das, sie zu verurteilen? Damit versündige ich mich an ihr - ob sie meine Worte hört oder nicht. „Der flotte junge Mann, der mir die Vorfahrt nahm ist doch verkehrgefährdend: So ein rücksichtsloser...“

„Herr, vergib mir meine Schuld: Vergib mir meine Ungeduld, mein Richten, meine negativen Gedanken, meine scharfen Worte.“

So wie ich tagtäglich Vergebung brauche, so benötigen meine Mitmenschen meine Vergebung.

„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben

unseren Schuldigern.“ In jedem Miteinander von Menschen gibt es Verletzungen, auch wenn sie unbeabsichtigt oder unbemerkt geschehen. Sie hinterlassen Spuren, die wir ernst nehmen sollten. Die kleinen Wunden heilen schnell. Kleinigkeiten vergeben wir leicht. Trotzdem: Was X wie eine Bagatelle erscheint, wirkt auf Y vielleicht massiv verletzend. Es geht nicht um die Schwere oder Größe. Es geht um die Schuld an sich. Jesus ist dafür gestorben, um uns mit Gott zu versöhnen. Um uns die Schuld zu vergeben. Um uns zu befreien.

Ich bin aufgefordert mit allem, was mich kränkt, ärgert oder verletzt, zum Kreuz zu gehen. Es Jesus zu sagen.



Von ihm Trost zu erfahren. Ich kann auch um Weisheit bitten, wie ich in einer Situation reagieren kann, ohne gleich wieder um Vergebung bitten zu müssen.

Im seelsorgerlichen Gespräch und Gebet erfahre ich nicht nur Verständnis. Gott handelt. Er hört mich und wenn ich Vergebung zugesprochen bekomme, geht es tief in mein Inneres. Ob im Gebet mit Glaubensgeschwistern oder durch einen hautberührenden Seelsorger, ob alltägliche Widrigkeiten oder größere Probleme - Gott ist da. Er will mit uns gehen, will uns tragen, erretten, heilen, verzeihen, wertachten und segnen.

Ich wünsche Ihnen positive Erfahrungen mit Seelsorge im Alltag!

Irmtraud Weidenbach